

Ein preußischer Aufklärer für die deutsche Sprache – (1734 – 1805) von Raik Bressau

„Aufklärung ist Mitteilung oder Veranstaltung richtiger Begriffe von wichtigen Dingen, um verständig zu werden.“

Diese Worte stammen von Friedrich E. von Rochow, einem märkischen Landadeligen des 18. Jahrhunderts. Er war ein Vorreiter der philanthropischen Kindererziehung. Auf seinem Gut bei Brandenburg (Havel) diskutierte er mit aufgeklärten Geistern seiner Zeit, wie man den Bauern Bildung vermitteln und sie zu eigenverantwortlichem Handeln bewegen könnte. Die Kinder sollten in der Schule nicht nur Lesen und Schreiben lernen, sondern vor allem Praktisches wie das Pfropfen eines Obstbaumes. Es ging von Rochow darum, nicht mit „schaler Worterkenntnis“ zu belehren, sondern die Kinder die Erkenntnis selbst finden zu lassen. Anschaulichkeit war unumgänglich. Er lies in Reckahn eine Schule errichten, die nach philanthropischem Prinzip unterrichtete, neuartig in ganz Europa! Seine Reformansätze waren ein Grundpfeiler der 40 Jahre später beschlossenen Gesetze in Preußen.

Der Agrarreformer Rochow war weniger auf materiellen Gewinn bedacht als vielmehr auf die persönliche „Glückseligkeit“. Dazu sollte der Mensch seine natürliche Vernunft mithilfe von Bildung zu Verstand erhöhen. Die Aufklärung eines jeden war schon im Kindesalter nötig. Eine klare Sprache war dafür der Schlüssel. „Unsere angewöhnten Ausdrücke und Worte, womit wir die wichtigsten Begriffe verbinden, sind in gewisser Rücksicht auch unsre Maße und Gewichte, womit wir messen und wägen. Sind diese unrichtig und abgenutzt, so messen wir uns und andern falsch zu.“ Wie sollte die Sprache also aussehen? „Alles Typische, Poetische, Metaphorische [sollte] abgestreift werden.“ Dies bezeugt sein „Kinderfreund – Ein Lesebuch zum Gebrauch in Landschulen“. Bis 1870 wurde es in einer Million von Exemplaren aufgelegt.

Wäre von Rochow heute VDS-Mann? Wer weiß? Freilich benutzte man im 18. Jahrhundert in Preußen am Hofe Französisch. Nur das Bildungsbürgertum sprach Hochdeutsch. Die Stände-Gesellschaft war dem heutigen Deutschland in gewisser Weise ähnlich. Naturwissenschaften z. B. gibt es an den Hochschulen fast nur noch auf Englisch. Der durchschnittliche Bürger verliert jeden Kontakt zu solcher Wissenschaft. Das Privatfernsehen bietet Werbung, in der es von Anglizismen wimmelt. Selbst in der Schule wird die Muttersprache immer mehr verdrängt. Man spricht von „Brainstorming“ und „Powerpoint-Präsentationen“. Verständlich, wenn sich mancher Lehrer anpasst und sich mit Wörtern wie „cool“ im Unterricht einen Hauch von Jugendlichkeit zulegt!

Das 1729 errichtete Herrenhaus bildet das Herzstück der Reckahner Museenlandschaft. Der Geist der Aufklärung ist noch lebendig. Die Ausstellung „Vernunft fürs Volk“ thematisiert Leben und Wirken von Rochows. Im alten Schulhaus finden heute noch historische Schulstunden statt. Die Besucher amüsieren sich köstlich, wenn Fräulein Müller ihnen die Anfangsgründe der Sütterlin-Schrift beibringt. (siehe: www.rochow-museum.de)

Raik Bressau (21) ist VDS-Mitglied aus Brandenburg (Havel) und nimmt in Kürze sein Philosophiestudium auf.